

# Panzer Abteilungen oder Panzer-Bataillone

Autor(en): **Huber, Wernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Panzer-Abteilungen oder Panzer-Bataillone ?

Von Hptm. Wernhard Huber

Die kürzlich erfolgte erste Anlieferung von Centurion-Panzern wirft die Frage der zweckmäßigsten Eingliederung und Verwendung dieser Panzer auf. Es wird im folgenden darauf näher eingegangen, wobei die Aufstellung von 20 Panzer-Bataillonen vorgeschlagen wird, welche im wesentlichen aus einer Panzer-Kompagnie und einem Füsilier-Bataillon bzw. einem Motor-dragoner-Bataillon bestehen.

Gegenwärtig kennen wir bekanntlich in unserer Armee nur Panzerjäger- bzw. Leichte Panzer-Abteilungen. Die bisherige Aufstellung dieser Abteilungen legt es nun nahe, daß die in Anlieferung begriffenen 100 Centurionpanzer ebenfalls in Abteilungen zusammengefaßt werden. Beispielsweise könnten 3 Mittlere Panzer-Abteilungen, je zu 3 Kompagnien à 9 Centurionpanzern aufgestellt werden. Eine Zusammenstellung dieser gepanzerten Abteilungen ergibt folgende Übersicht:

		pro Abt.	Total
3 Panzerjäger-Abt. (bestehend)	zu 4 Kp. à 10 Pzw. G 13 .....	40	120
	Stabskp. ....	4	12
	Schulfahrzeuge .....	—	18
		<hr/>	
		44	150
4 Leichte Pz.Abt. (bestehend)	zu 3 Kp. à 13 Pzw. AMX 13 ..	39	156
	Stabskp. ....	3	12
	Schulfsz. (bzw. Flabpanzer) ..	—	32
		<hr/>	
		42	200
3 Mittlere Pz.Abt. (evtl. aufzustellen)	zu 3 Kp. à 9 Pzw. Centurion ..	27	81
	Stabskp. ....	2	6
	Schulfahrzeuge .....	—	13
		<hr/>	
		29	100
10 Abteilungen	Total .....	—	450

Es soll nun diskutiert werden, ob mit der Aufstellung dieser 10 gepanzerten Abteilungen das Optimum an Wirkung und Nutzen erreicht werden kann.

Die Panzerjäger-Kompagnien besitzen keine Begleitinfanterie, während den Leichten Panzer-Kompagnien 2 Grenadierzüge zugeteilt sind. Die gleiche Dotation könnte auch den Centurion-Kompagnien beigegeben werden. Diese Grenadierzüge sind in den meisten Fällen zu schwach, um panzerunterstützte Infanteriekämpfe erfolgreich durchführen zu können; sie lassen

sich daher vornehmlich nur für Sicherungsaufträge einsetzen. Die oben erwähnten 10 Abteilungen sind deshalb in dieser Form nicht in der Lage, infanteristische Kampfaufgaben zu übernehmen. Sie eignen sich vielmehr lediglich zur Bekämpfung von Luftlandetruppen oder von durchgebrochenen Panzern, wobei auch für diese Fälle eine angemessene infanteristische Unterstützung erwünscht wäre.

Die Kommission für Panzerfragen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft hat die Frage der zweckmäßigsten Eingliederung von Panzern eingehend untersucht und hat im März 1952 in ihrem Bericht an den Zentralvorstand betreffend Aufbau und Gliederung der schweizerischen Panzerwaffe (im folgenden kurz Kommissionsbericht genannt) zutreffend darauf hingewiesen, daß die Aufstellung von *gemischten Panzer-Infanterieverbänden* vordringlich ist. Der Kommissionsbericht schlägt unter anderem vor, das dritte Infanterieregiment der 1.-8. Division in ein Panzerregiment umzuwandeln. Für die 9. Division, die Gebirgsbrigaden und Leichten Brigaden schlägt der Kommissionsbericht ähnliche Lösungen vor, wobei zudem die Leichten Brigaden in kampfstärke, schnelle Eingreifverbände umzuorganisieren sind.

Wesentlich ist an diesem Vorschlag, daß er die Aufstellung von gemischten Panzer-Infanterieverbänden empfiehlt und daß er damit die Hauptaufgabe unserer Panzerwaffe in der *Unterstützung der Infanterie* und in der *Erstellung kampfstarker Eingreifverbände* sieht. Der Kommissionsbericht sagt mit Recht, daß die Panzerbekämpfung möglichst weit vorne erfolgen soll, denn es ist besser, wenn ein Durchbruchversuch frühzeitig wirksam bekämpft werden kann, als lediglich nach erfolgtem Durchbruch hinter der Front. Zudem ist es in den meisten Fällen gewagt, wenn ein Infanteriekommandant *ohne* Panzerunterstützung einen Gegenangriff einleitet. Wird der Angriff dennoch durchgeführt, so wird dies mit sehr viel Blut bezahlt werden müssen. Es ist eine durch Kriegserfahrungen erhärtete Tatsache, daß bei Angriffsunternehmen, selbst nur in Zugsstärke, der Panzer auf den Infanteristen und der Infanterist auf den Panzer angewiesen ist. Die Zusammenarbeit von Panzern mit Infanterieverbänden stellt daher ein *äußerst dringendes Erfordernis* dar.

Diese Zusammenarbeit ist jedoch mit der Aufstellung von 10 Panzer-Abteilungen nicht oder höchstens ungenügend gewährleistet. Kriegserfahrene Truppenführer weisen mit Nachdruck daraufhin, daß nur eine *sehr enge, andauernde* und *in Friedenszeiten bereits eingespielte Verknüpfung* von Panzertruppen mit Infanterietruppen Erfolg haben kann. Die im Titel gestellte Frage «Panzer-Abteilungen oder Panzer-Bataillone?» muß daher primär und für unsere Verhältnisse eindeutig zugunsten der Panzer-Bataillone entschieden werden. Die Aufstellung von gemischten Panzer-Infanterie-

verbänden muß zurzeit als *Hauptziel* aller Reorganisationsbestrebungen betrachtet werden.

Für die nahe Zukunft lassen sich die Vorschläge des Kommissionsberichtes leider nicht verwirklichen, weil der Bericht auf einer Anzahl von 350 mittleren Panzerwagen basiert, wogegen zur Zeit nur 100 dieser Panzerwagen (Centurion) zur Verfügung stehen.

Es drängt sich deshalb eine *Sofortmaßnahme* auf, um wenigstens einmal einen *ausbaufähigen Grundstock* an kampfstarken Panzer-Infanterieverbänden zu besitzen. Im folgenden soll in diesem Sinne ein Vorschlag über die Aufstellung von 20 *Panzer-Bataillonen* zur Diskussion gestellt werden. Der Vorschlag stellt grob gesehen eine Abwandlung des Vorschlages des Kommissionsberichtes von der Stufe Regiment auf die Stufe Bataillon dar.

Vergleichsweise werden die Vorschläge des Kommissionsberichtes und die hier vorgeschlagene Sofortmaßnahme gegenübergestellt:

*Vorschlag des Kommissionsberichtes für die 1.-8. Division  
und für die Leichten Brigaden 1-3  
(in Klammern Angaben für die Leichten Brigaden)*

*Panzer-Regiment*

1 Stab		
1 Nachrichten-Kompagnie		
1 Flab-Kompagnie		
1 Pionier-Kompagnie		
2 Füsilier-Bataillone (2 Motor-Drägoner-Bataillone)		
1 Panzer-Bataillon, bestehend aus		
2 Pz.Kp. mittlere Panzer à 13 Pzw. ....	= 26	Pzw.
1 Pz.Kp. Panzerjäger G 13 (L. Panzer AMX 13)	= 10 (13)	Pzw.
1 Stabskp. ....	= 3	Pzw.
	39 (42)	Pzw.

*Vorschlag für eine Sofortmaßnahme*

*Panzer-Bataillon Typ A*

1 Pz.Kp.:
8 mittlere Panzer (Centurion)
4 leichte Panzer (AMX 13)
8 Panzerjäger (G 13)
20 Pzw.
1 Stabskp.:
3 Pzw.
23 Pzw. total

*Panzer-Bataillon Typ B*

1 Pz.Kp.:
12 leichte Panzer (AMX 13)
4 Panzerjäger (G 13)
16 Pzw.
1 Stabskp.:
2 Pzw.
18 Pzw. total

(Vergleichsweise sei erwähnt, daß das russische Panzer-Bataillon 21 Pzw. aufweist.)

Ferner kommen für Typ A und für B hinzu:

- 1 Pionier-Kompagnie
  - 2 Füsilier-Kp. (oder Grenadier-Kp.), bzw. 2 Mot.Drag.Schw.
  - 1 Minenwerfer-Kompagnie
  - 1 Flab-Kompagnie
- 
- 7 Kompagnien total und 1 Stab

Ideal wäre die Zuteilung von gepanzerten Infanterietransportfahrzeugen, beispielsweise vom Typus Universal Carrier, wie sie bei den Leichten Panzer-Abteilungen für den Transport der Grenadierzüge verwendet werden. Da diese Fahrzeuge leider nicht in genügender Anzahl vorhanden sind, müssen die Infanterietruppen – wie bereits im Kommissionsbericht vorgeschlagen – mit den Lastwagenkolonnen der Heereseinheiten bzw. mit den Fahrzeugen der Motordragoner-Bataillone befördert werden.

Vom Typ A und Typ B sind je 10 Panzer-Bataillone zu bilden. Damit ergibt sich folgende Gesamtaufstellung über die Verwendung der zurzeit verfügbaren Panzerwagen:

	Centurion	AMX 13	G 13
10 Pz.Bat. Typ A à 9 Centurion ..	90		
à 9 G 13 .....			90
à 5 AMX 13 ...		50	
10 Pz.Bat. Typ B à 13 AMX 13 ...		130	
à 5 G 13 .....			50
Schulfahrzeuge (bzw. Flabpanzer) ...	10	20	10
20 Panzer-Bataillone .....	100	200	150

Ein Bestand von 7 Kompagnien des Panzer-Bataillons mag als hoch betrachtet werden, er stellt aber effektiv betrachtet ein lediglich um eine Flabkompagnie vermehrtes Füsilier-Bataillon dar (bzw. Motordragoner-Bataillon), bei dem die Schwere Füsilier-Kompagnie durch eine Panzer-Kompagnie und durch eine Minenwerfer-Kompagnie ersetzt und bei dem eine Füsilier-Kompagnie in eine Pionier-Kompagnie umgewandelt ist. Die Zuteilung einer Flabkompagnie erfolgt in der Absicht, die später anzuschaffenden Flabpanzer in diese einzugliedern.

Die vorgeschlagene Verteilung der Centurion, AMX 13 und G 13, muß als Diskussionsbeitrag bewertet werden. Es lassen sich mehrere Varianten aufstellen. (Beispielsweise könnte die Panzer-Kompagnie bei Typ A aus 8 Centurion und 10 oder 12 G 13 bestehen und Typ B lediglich aus 13 AMX

13, wodurch 12 Panzer-Bataillone vom Typ B erhältlich wären. Die Zuteilung der Panzerwagen wurde hier auf der Basis 4 oder dem Vielfachen davon durchgeführt, da 4 Panzerwagen eine günstige Zugseinheit darstellen. Die Beiordnung von 4 AMX 13 zum Typ A erlaubt die Bildung von 3 Panzerzügen, nämlich 2 Züge Centurion und 1 Zug AMX 13, eine Maßnahme, die in taktischer Hinsicht große Vorteile bietet.) Hauptsache ist aber, daß die *feste und dauernde Zuteilung* von Infanterietruppen in Bataillonsstärke gewährleistet ist, *während Bestand und Typen der Panzerwagen später je nach Anschaffung weiterer Panzerwagen ohne große Schwierigkeiten geändert oder ausgewechselt werden können.*

Die Aufstellung der vorgeschlagenen Panzer-Bataillone dürfte in administrativer, personeller und ausbildungstechnischer Hinsicht keine unüberwindbaren Schwierigkeiten bieten. Daß Schwierigkeiten auftreten, insbesondere bei der Auflösung der bestehenden Panzerjäger- und Leichten Panzer-Abteilungen, versteht sich, doch werden sie wohl im Hinblick auf das erstrebenswerte Endziel gemeistert werden. Über die Möglichkeiten der Rekrutierung der erforderlichen Bestände sei auf die detaillierten Ausführungen im Kommissionsbericht hingewiesen. Die vorgeschlagenen 20 Panzer-Bataillone können – ohne Centurionpanzer und ohne Flabkompagnie – vermutlich bereits 1956 aufgestellt werden, während die vollzähligen Panzer-Bataillone wahrscheinlich schon 1957 verwirklicht sein können.

Die Eingliederung der 20 Panzer-Bataillone in die Ordre de bataille kann beispielsweise derart vorgenommen werden, daß 10 Heereseinheiten je ein Panzer-Bataillon Typ A und Typ B zugeteilt erhalten, was einer Anzahl von 41 Panzerwagen pro Heereseinheit entsprechen würde. Zum Vergleich sei erwähnt, daß gemäß Kommissionsbericht 15 Heereseinheiten mit Panzerwagen auszurüsten wären, wobei auf jede Felddivision und Leichte Brigade 39–42 Pzw. und auf jede Gebirgsbrigade 22–28 Pzw. entfallen (ferner hat der Kommissionsbericht 72 Pzw. für 12 Aufklärungsbataillone vorgesehen). Die Auswahl der 10 Heereseinheiten könnte so erfolgen, daß vorerst 7 Felddivisionen und die 3 Leichten Brigaden mit den beiden Panzer-Bataillonen ausgerüstet werden.

Zusammenfassend sei erwähnt, daß die Verteilung der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Panzerwagen und die Gliederung der vorgeschlagenen Panzer-Bataillone sowie deren Einordnung in die Ordre de bataille wohl als Fragen von sekundärer Natur zu betrachten sind. Primär ist es am wichtigsten, daß die Erkenntnis über die Zweckmäßigkeit der Schaffung von gemischten Panzer-Infanterieverbänden durchdringt.